

## 5 Jahre GZM-Qualitätszirkel Saar: eine Retrospektive

Kares H: GZM Praxis und Wissenschaft.1;3:60-61,1996.

[www.dr-kares.de](http://www.dr-kares.de)

Es war am 26. Oktober 1991 als sich drei Zahnärzte aus dem Saarland bei Dr. Thomsen in Hannover zum Aufbau-seminar IV trafen. Alle drei fühlten sich verloren im EAV- Universum und beschlossen, sich zusammenzuraufen und einen Arbeitskreis zu gründen. Der Vierte im Bunde stieß dann schnell dazu, und somit bildeten wir schon ein stattliches Grüppchen inmitten einer zahnärztlichen Umwelt die der biologischen Zahnheilkunde relativ abweisend gegenüber stand.

Dieser EAV-Arbeitskreis, wie wir uns nannten, traf sich zuerst alle 2 Monate abwechselnd in jeder Praxis. An der Tagesordnung standen Fallbesprechungen mit Testergebnissen, Austausch von Fortbildungsinformationen, Kursbesprechungen. Mit der Zeit wurde aus dem fachlichen Dialog ein sehr persönlicher, privater Austausch, der die zunehmend berufliche Isolierung zu normalen, schulmedizinisch orientierten Kollegen mehr als ausgleichen konnte.

Im Laufe der Jahre kamen einige Kollegen hinzu, aus Arbeitsüberlastung ist der eine oder andere Kollege aus der Gruppe wieder ausgeschieden, aber insgesamt gesehen ist die Fluktuation doch sehr gering geblieben.

Die gemeinsamen Fortbildungen, die dadurch immer wieder entstanden, stellten jedesmal ein Highlight in der beruflichen Entwicklung dar, sowohl in fachlicher, wie auch in persönlicher Hinsicht. Ganze Kursserien konnten so in mehr oder weniger großen Gruppen durchgeführt, und somit auch nachgearbeitet werden.

Nun hat das weite Fortbildungsspektrum der Mitglieder den früheren Namen unseres Arbeitskreises etwas überholt, so daß wir die Aufforderung der GZM, Qualitätszirkel zu bilden, positiv aufgenommen haben und unsere Gruppe in GZM-Qualitätszirkel Saar umbenannt haben. Es hat sich herausgestellt daß der Themenkreis so in die Breite gegangen ist, daß die Fixierung auf nur ein Diagnose- und Therapieverfahren in eine Sackgasse geführt hätte. Auch war die Ausbildung der Kollegen, die später zu uns gestoßen sind, nicht die gleiche wie die von den länger „gedienten“ Kollegen.

Seit dem Zeitpunkt, an dem unser Arbeitskreis offiziell bei der GZM angemeldet wurde, sind die Treffen regelmäßig dokumentiert worden. Seit etwa 2 Jahren finden diese alle 4 Wochen statt, von 20.00 bis 22.00 Uhr.

Qualitätszirkel gibt es im ärztlichen Bereich schon etliche Jahre. Der Sinn dieser Treffen liegt in einer regelmäßigen Weiterbildung im Kollegenkreis, und nicht in einer gegenseitigen Kontrolle wie manchmal angenommen wird.

Im Vordergrund steht natürlich eine Verbesserung der medizinischen sowie technischen Seite unsere Arbeit. Selbstverständlich dient dies auch der Schulung von Kommunikationstechniken im gesamten beruflichen Umfeld. Ein wichtiges Kriterium ist die Objektivierbarkeit des gesamten Behandlungsablaufs, von der Diagnosefindung über den Therapieverlauf bis zum endgültigen Therapieergebnis. In diesem Zusammenhang durfte unsere Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit der GZM ( Dr. Wühr ) die erste Praxisforschungsstudie auf den Weg bringen mit dem Thema Amalgamsanierung. In Planung ist eine Verbesserung der Dokumentation bei der Therapie der Dysfunktionen. In den USA sind diese Dokumentationskriterien schon lange Pflicht, allein aus forensischen Gründen.

Gegenseitige Hospitationen ergänzen dieses Konzept. Diese für alle Beteiligten sehr fruchtbaren Besuche führen zu kontinuierlichen Verbesserungen der Praxisorganisation und Praxisqualität.

Die Inhalte dieser Arbeitstreffen sind sehr zahlreich. In der Regel findet in der ersten Stunde eine allgemeine Diskussion statt. Dabei werden aktuelle fachliche, standespolitische Themen erörtert. Auch findet ein Austausch von Kursdaten, Adressen von Ko-Therapeuten und anderen interessanten Informationen statt. Die zweite Hälfte des Abends ist einem Referat gewidmet, das von einem der Kollegen gehalten wird. Die Themen beinhalten die ganze Palette der ganzheitlichen Zahnheilkunde : ganzheitl. Behandlung von Dysfunktionen und Parodontopathien, Mykosen, Orthomolekulare Medizin, Ohrakupunktur usw...

Der Vortragende Kollege hat den Vorteil, daß er sich in ein ganz bestimmtes Thema einarbeiten kann, und so einen tieferen Einblick in die Materie bekommt. Das Referat schult auch das freie Vortragen von Sachverhalten, worin wir Zahnärzte oft sehr ungeübt sind. Der Zuhörer in der Gruppe hat den Vorteil, daß er ohne großen eigenen Aufwand in ein spezielles Thema eingeführt wird, gleichzeitig eine gute Dokumentation in die Hand bekommt mit weiteren Referenzen. Ab und zu gelingt es uns einen Referenten gewinnen einzuladen, der uns einen Einblick in sein spezielles Fachgebiet gibt. Ausgehend von diesen Treffen werden regelmäßig alle 2 Wochen praktische Arbeitsgruppen durchgeführt zu aktuellen Themen wie Physioenergetik oder NLP.

Um den Trend zur Merkantilität in den Kreisen der ganzheitlich tätigen Kollegenschaft entgegen zu wirken, haben wir Anfang des Jahres unserem Qualitätszirkel Statuten zugewiesen. Dort werden organisatorische, thematische und personelle Parameter definiert die diesen Arbeitskreis auszeichnen sollen.

Die Auswirkungen dieser Treffen sind vielfältig. Durch diese regelmäßigen Kontakte haben sich die Teilnehmer sehr viel stärker in ihrem beruflichen Werdegang entwickeln können als wenn sie ganz auf sich gestellt gewesen wären.

So haben zwei Teilnehmer dieser Treffen vor 2 Jahren eine Praxisgemeinschaft gegründet. Andere planen eine Vergrößerung und Diversifizierung des Behandlungsangebotes. Eine Verkleinerung der Praxisstruktur zwecks Abbaus der Arbeitsüberlastung sowie der Unkosten ist eine andere Entwicklung, die bei manchen stattfindet.

All das konnte nur stattfinden durch einen intensiven kollegialen und vertrauensvollen Austausch unter gleichgesinnten Kollegen. Auch privat haben sich die Kontakte intensiviert in Form von "Betriebsausflügen" im Rahmen dieser Gruppe. Hier haben dann auch die Familien die Möglichkeit, sich näher zu kommen.

Vielleicht konnten diese Anmerkungen den Einen oder Anderen dazu anregen, in seinem Umfeld einen ähnlichen Arbeitskreis zu initiieren. Einfach ist dies nicht, weil die Kollegen mit ganzheitlichen Behandlungsspektrum dünn gesät sind. Das gegenseitige Vertrauen ist letztendlich ein wesentliche Pfeiler bei diesen Kontakten, bei denen man einiges berichten möchte, ohne dabei befürchten zu müssen daß alles wieder ausgeplaudert wird. In gewisser Weise stellen diese Zahnärztetreffen sogar auch Selbsterfahrungs- oder Selbsthilfegruppen im Sinne von Balint dar. Eigentlich kann jeder nur davon profitieren, der Zahnarzt, das Personal und vor allen Dingen unsere Patienten.